

Spangenberger Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 127

Gebühren wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ und „Wirtschafts-Ultag“, „Unterhaltungsbeilage“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadensersatz geleistet.

Drehtafelzeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Erhältliche Grundzelle nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1933 gültigen Preisliste Art. 8. Anzeigeannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.

D.A.V. 500



Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptgeschäftsführer und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 74

Donnerstag, den 24. Juni 1937

30. Jahrgang

Zusammenbruch des Kontrollsysteins die Antwort an London: Deutschland und Italien ziehen sich zurück

Der Botschafter von Ribbentrop ist beauftragt worden, den im Kontrollausschuss in London vertretenen

Weltführer folgende Mitteilung zu machen:

Die Reichsregierung hat nach Bekanntwerden der Angriffe auf den Kreuzer „Leipzig“ am 15. und 18. Juni dieses Jahres alsbald den anderen an der Seeflotte in den spanischen Gewässern beteiligten Mächten mitgeteilt, daß sie nicht gewillt sei, ihre mit einer internationalen Flotte betrauten Seegefechte weiteren Schießversuchen des Spaniens auszufüllen. Sie hat sich hinsichtlich der von ihr zu fordenden Garantien für die Sicherheit ihrer Schiffe aus ein Minimum beschränkt, nämlich auf eine sofort auszuführende Flottendemonstration der vier Kontrahenten, um auf diese Weise eine deutlich sichtbare solidarische Warnung zum Ausdruck zu bringen. Da die englische und die französische Regierung sich nicht einmal zu dieser Minimalsforderung haben bereitfinden lassen, muß die deutsche Regierung zu ihrem Bedauern feststellen, daß an der jetzigen Solidarität der Kontrollmächte zweifelt, die für die Durchführung der gemeinsam übernommenen internationalen Aufgabe die unerlässliche Voraussetzung bildet. Die Reichsregierung hat deshalb beschlossen, sich endgültig aus dem Kontrollsysteem zurückzuziehen.“

Die königlich italienische Regierung hat der Reichsregierung mitgeteilt, daß sie sich deren Vorgehen anschließt und sich ebenfalls aus dem Kontrollsysteem zurückzieht.

*
Diese Vorgänge verpflichten uns, so bemerkt das Deutsche Rödertreibbüro hierzu ergänzend, zu folgender grundsätzlicher Schlußannahme:

1. Das Deutsche Reich hat – zum Unterschied anderer Völker und Staaten – wieder noch lebt mit dem spanischen Volk Differenzen, die in irgendwelchen territorialen oder sonstigen besonderen politischen deutschen Absichten begründet liegen. Deutschland hat daher – ebenfalls zum Unterschied zu anderen Staaten – an keiner der geschichtlichen Vererbungen des Spaniens teilgenommen. Dies gilt auch für die heutige Zeit, in der das deutsche Volk in diesem Mittelpunkt einen Leidenschaften des spanischen Volkes verfolgt, das uns Deutschen – aus ähnlichen Erfahrungen – selbst nicht unbekannt ist. Die gleiche vom Moskauer organisierte und bezahlte Verbretterclique, die in Deutschland anderthalb Jahrzehnte lang verschworen hat, den Bolschewismus herbeizuführen und damit unser blühendes Land in ein Ruinenfeld zurückzuführen, bemüht sich seit Jahren, auch Spanien zu zerstören. Die Art der Methoden und Taten lehnen wir hunderttausende obgeschlachte Männer, Frauen und Kinder sind die Blutzeugen dieser bolschewistischen Betätigung. Daher stehen in diesem Kampf des nationalen Spaniens gegen seine Moskauer Unterdrücker und Jäger der Sympathien des deutschen Volkes und damit auch seiner Führer eindeutig auf Seiten der in Spanien von Moskau organisierten Banden gewärrten Bevölkerung des nationalen Spaniens. Das deutsche Volk und die deutsche Regierung haben dabei nur ein Interesse, daß ein wahrhaft unabhängiges und freies Spanien wiederhergestellt, und daß es ihm gelingen möge, die schweren Wunden, die der bolschewistische Bürgerkrieg geschlagen hat, wieder zu heilen. Darüber hinaus hat Deutschland dann auch den Verständniswunsch, mit diesem national geordneten, freien und unabhängigen Spanien alle jene kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zu pflegen, die nicht nur den Interessen dieser beiden Ländern dienen, sondern die auch im höheren Sinne der internationalen Zusammenarbeit und Wohlhaber nützlich sind. Überhaupt sind sich die Deutsche Volk und seine Regierung darüber im klaren, daß es in Europa nur entweder ein System unabhängiger freier Nationalstaaten, oder ein kommunistisches politisches und damit auch wirtschaftliches Chaos geben kann. Deutschland ist daher der Überzeugung, daß es eine Pflicht aller europäischen Staaten wäre, gemeinsam gegen die von Moskau ausgebenden Versuche Stellung zu nehmen, die beabsichtigten, das System freien und unabhängigen Nationalstaaten zu zerstören, um an ihre Stelle ein von Revolutionen erfülltes und von Moskau aus vorantriebenes internationales Chaos zu setzen.

Moskau's unauslöschliche Schuld

Und dies ist das Entscheidende: Nicht das nationalsozialistische Deutschland beabsichtigt oder versucht aus Spanien eine Provinz des Deutschen Reiches oder einen Gau der nationalsozialistischen Bewegung zu machen, sondern das bolschewistische Moskau bemüht sich wie überall, so auch aus Spanien eine Sektion der Komintern zu machen! Dies zu verhindern läge aber ebenso im Interesse Europas, ja der Welt, wie es natürlich auch im Interesse Deutschlands liegt. Alle anderen Behauptungen über besondere Absichten Deutschlands in Bezug auf Spanien, Marokko oder dessen sonstigen kolonialen Besitz sind von den Helfershelfern und den Leuten besonders in unseren westlichen Staaten stehenden Freunden der Bolschewisten erfundene Lügen.

2. Deutschland hat daher, von diesen Auffassungen geleitet, von Anfang an verfügt, dahin zu wirken, daß die beiderseitige innerstaatliche Auseinandersetzung ausschließlich Angelegenheit der Spanier selbst sein müsse. Das heißt, Deutschland hat genau so wie Italien gleich zu Beginn des spanischen Kriegs gegen jeden Versuch einer politischen, finanziellen, militärischen oder sonstigen Einmischung Stellung genommen. Gerade diese Auffassung aber wurde von den demokratischen und bolschewistischen Staaten abgelehnt. Sie begannen freiwillige anzuwerben, sie veranstalteten Geldsammlungen, sie lieferten Geschäftsmaterialien und vor allem von ihnen kamen die Agenten

en, Instrukteure und Lehrmeister der bolschewistischen Schlägereien. Und erst als sich im Verlauf der Entwicklung trotzdem – wie es nicht anders zu erwarten war – das nationale und damit allein wahrhaft unabhängige Spanien gegenüber dem von Moskau und seinen Freunden organisierten und militärisch ausgebildeten bolschewistischen Verbreichertum durchzusetzen begann, wuchs das Interesse auch in gewissen Kreisen der demokratischen Staaten für eine Aufnahme des deutschen und italienischen Deutschen für eine willkürliche Nichteinmischung in eben dem Maße, in dem man zu glauben schien, dadurch der nationalen Seite Abbruch nun und der bolschewistischen Brandstiftung Vorabend leisten zu können.

3. Trotzdem hat sich Deutschland bereit erklärt, sowohl eine offiziell gerechte und allseitige Nichteinmischung gewährleistet würde, zu deren Herbeiführung auch jetzt noch seinen Teil beizutragen. Im Zuge dieser Bemühungen was Deutschland darüber auch bereit, sich an den praktischen Maßnahmen einer Seeflotte zu beteiligen, die leider – dies muß hervor wenngleich insoweit es sich um die Verpflichtung des bolschewistischen Teiles der Flotte handelt, gefragt werden – nach den gemachten Erfahrungen ohnehin erfolglos geblieben ist.

4. Trotzdem wurde von den bolschewistischen Machthabern in Valencia nunmehr verfügt, durch bestimmte Aktionen die den roten Teil betreffende Seeflotte zu tönen und die an ihr beteiligten Schiffe mit allen Mitteln anzugreifen. Es erfolgte im Zuge dieser Wütchen unter anderem der Angriff auf deutsche, englische und italienische Schiffe im Hafen von Palma. Soche italienische Offiziere sind dabei durch die Bombenangriffe der roten Piraten ums Leben gekommen. Der Reichsminister für Wirtschaftsausübung nahm diese Vorfälle zur Kenntnis, ohne sich natürlich in der Folge der entgegengesetzten Entschließungen aufzutragen zu können oder zu wollen.

Das Verbrechen an der „Deutschland“

Um den roten Machthabern in Valencia jeden Vorwand für neue Angriffe zu nehmen, zog Deutschland seine Schiffe aus dem Hafen von Palma zurück und verlegte die Liegeplätze für die Übernahme von Öl oder sonstigen Vorräten auf die Reede von Ibiza, einen militärisch gänzlich belagerten Ort. Nunmehr schritten die Machthaber von Valencia in Verfolg ihrer Wütchen zu einem neuen Anschlag und ließen das Panzerschiff „Deutschland“ vor Ibiza durch Bomberangriffe angreifen. Das Panzerschiff selbst hat im ganzen Verlauf dieses Ueberfalls nicht einen Schuß abgefeuert. Seine eigenen Opfer aber betragen 31 Tote und 77 Verwundete, unter den letzteren viele leide sehr schwer Verletzte.

Da die deutsche Reichsregierung, durch die zurückspringenden Erfahrungen belehrt, der seinen Überzeugung war, daß auch in diesem Hafen wieder die Kontrollkommission noch der Nichteinmischungsaustausch die angestammten Privilegien hätten würden, hat sie von sich aus die notwendige und für eine Großmacht selbstverständliche Vergeltung geheißen. Nicht um einen Nachteil zu begehen, denn durch das Bombardement von Almeria kommen wieder die Toten unseres Panzerschiffes lebendig noch die Krüppel wieder gefund werden. Rein! Die Vergeltung erfolgte nur, um durch diese Vergeltung den Verbrechern in Valencia die Lehre zu geben, weniger für die Zukunft weitere derartige Angriffe auf deutsche Kontrollschiffe zu unterlassen. Ebenso wurde, um Überzeugung abnehmen zu können, vornehmlich unmöglich zu machen, den deutschen Seestreitkräften der Besitz gegeben, von jetzt an auf sich annähernde Luft- oder Seeestreitkräfte der bolschewistischen Machthaber von Valencia sofort das Feuer zu eröffnen. Die vier an der Seeflotte in den spanischen Gewässern beteiligten Mächte hatten nun unter dem Eindruck dieser Vorfälle am 12. Juni vereinbart, daß von jetzt an weitere Angriffe auf die Kontrollschiffe dieser Mächte als deren gemeinsame Sache angesehen würden, und daß über die dann gemeinsam zu ergreifenden Maßnahmen sofort eine Verständigung herbeigeführt werden sollte. Zugleich wurde dabei aber festgestellt, daß bei der Schlussfassung dieser Maßnahmen natürlich die unmittelbar befreiste Macht in erster Linie berücksichtigt werden müsse.

Die Torpedoangriffe auf die „Leipzig“

5. Nachdem durch den ersten deutschen Befehl, von jezt auf alle sich annähernden roten See- oder Luftstreitkräfte sofort das Feuer zu eröffnen, solche Angriffe für die Zukunft erfärlich unmöglich gemacht worden waren, entschlossen sich die bolschewistischen Brandstifter in Valencia, den Kontrollschiffen nunmehr mit Unterseebooten zu Leibe zu gehen. Sie haben diesen neuen Heldenzug auch unverhältnismäßig oft angekündigt. Am 15. und am 18. Juni erfolgten nun mindestens vier klar und eindeutig festgestellte rote Unterseebootangriffe auf den Kreuzer „Leipzig“. Auch dieses Schiff stand im Dienst der internationalen Seeflotte. Nur durch einen glücklichen Zufall oder durch die schlechte Schießbildung der roten Piraten sind die abgefeuerten Torpedos am dem Kreuzer vorbeigegangen. Dieser selbst hatte beim letzten Angriff seinen Zusammenstoß mit dem roten Unterseeboot.

Ein Zweifel an der Richtigkeit dieser Feststellung kann von keiner Seite erhoben werden, es sei denn, man wollte den einzigen gültigen Beweis für einen solchen Angriff nur in der gelungenen Vernichtung eines der Kontrollschiffe sehen. Nun ist es klar, daß dieses Mal vielleicht nur durch ein Wunder eine Katastrophe vermieden worden ist, die noch unendlich viel schlimmer hätte aussehen können

als der Angriff auf die Schiffe von Palma oder der auf die „Deutschland“ vor Ibiza.

Denn es ist eine wahnsinnige teuflische Idee, die im Dienste der internationalen Seeflotte stehenden Schiffe nach der Er schwerung oder Unmöglichmachung weiterer Lustangriffe nunmehr durch U-Boote vorbedrohen und dadurch, wenn möglich, ganz vernichten zu lassen. Ein besonders ungünstiger Schuß auf die „Leipzig“ hätte damit dieses Mal nicht 31, sondern 500 oder mehr Menschen den Tod bringen können. Und zwar lauter Männer, die nichts taten, als ihre Pflicht im Dienste der internationalen Aufgabe auszuführen!

6. Entsprechend den erstmals am 12. Juni getroffenen Vereinbarungen hat die Reichsregierung diese neuen spanischen Angriffe auf den Kreuzer „Leipzig“ nunmehr unverzüglich den drei anderen an der Seeflotte beteiligten Mächten notifiziert und sie um eine sofortige Entscheidung über die vorbereiteten gemeinsamen Gegenmaßnahmen ersucht. Tatsächlich sind auch die Beratungen darüber zwischen den einzelnen Mächten in London unverzüglich aufgenommen worden. Deutschland hat bei diesen Beratungen zunächst den Vorschlag gemacht, eine Wiederholung derartig infamer und bedrohlicher Angriffe auf die Kontrollschiffe von Seiten der Valencia-Machthaber in Zukunft einfach dadurch zu unterbinden, daß deren U-Boote in einem noch zu bestimmenden Hafen interniert würden. Ferner wurde von deutscher Seite vorgeschlagen, als direkte Antwort auf den neuen Angriff eine sofortige gemeinsame Flottendemonstration vor Valencia durchzuführen und an die roten Machthaber in Valencia eine Warnung zu richten, daß von nun an jeder weitere Angriff auf Organe der internationalen Seeflotte sofortige schärfste Gegenmaßnahmen der vier beteiligten Kontrollmächte zur Folge haben würde.

Bruch der Vereinbarung vom 12. Juni

7. Während alle diese deutschen Vorschläge die sofortige und entschlossene Unterstützung des italienischen Vertreters fanden, wurden von englischer und französischer Seite Einwendungen dagegen erhoben. Der englische und der französische Vertreter erklärten, daß der von der deutschen Regierung angegebene Sachverhalt von der roten Regierung in Valencia in Abrede gestellt würde, und daß deshalb zunächst eine Untersuchung des Tatbestandes stattfinden müßte und daß danach erst die Frage entschieden werden könnte, ob und welche Maßnahmen getroffen werden würden. Dies heißt mit anderen Worten: Der Kontrollausschuss setzt vor aller anderslautenden Erklärungen durch die Untersuchung der Richtigkeit der Angaben einer am Kontrollausschuss beteiligten Macht deren Behauptungen in Zweifel und macht sich damit von vornherein die Argumente des roten Angreifers zu eigen! Denn die Abfuhr, alle weiteren Schritte erst von einer internationalen Untersuchung abhängig zu machen, steht zu dem Zweck und der Vereinbarung vom 12. Juni in krassstem Widerspruch. Ein solches Verfahren könnte unter den gegebenen Umständen nur eine Folge haben, nämlich die roten Piraten zur Fortsetzung ihrer verbrecherischen Anschläge zu ermutigen!

Denn der Sachverhalt an sich ist durch die Meldung des Kommandanten eindeutig und klar festgestellt. Er wird verbürgt durch die deutsche Marinebehörde und damit durch die deutsche Reichsregierung. Darüber hinaus kann durch die von Deutschland zugegebene nachträgliche Unterstreichung noch die Richtigkeit dieser Angaben bestätigt werden. Allein wegen des bloßen Demirits der bolschewistischen Machthaber in Valencia, die sich nicht ohne Grund nach dem Lustangriff von Ibiza nunmehr unter die See zurückzogen hatten, irgendeinen Zweifel an der Richtigkeit des Tatbestandes aufkommen zu lassen, ist für die deutsche Reichsregierung unerträglich. Denn diese verlogene Ablehnung war nicht nur zu erwarten, sondern sie war geradezu selbstverständlich. Die Durchführung einer solchen internationalen Untersuchung aber würde im roten Spanien praktisch vollkommen unmöglich sein, und außerdem, wie sich aus den Prozeduren gewisser anderer Körperschaften, z.B. des Wallerhusses, in analogen Fällen ergeben hat, eine so lange Zeit in Anspruch nehmen, daß unter solchen Umständen ein weiteres Zusammentreffen der Mächte nicht unumgänglich würde, sondern in den Augen der bolschewistischen Machthaber geradezu den Charakter des lächerlichen erhalte.

8. Um aber das Neueste für die Herbeiführung einer Einigung zu tun, hat die deutsche Reichsregierung im Verlaufe der Londoner Beratungen ihre ursprünglichen Vorschläge darunter herabgesetzt, daß sie nicht nur auf jede praktische Vergeltung, sondern auch auf die Internierung der spanischen U-Boote verzichtet, und nur mehr die sofortige gemeinsame Flottendurchgang und Verwarnung der roten Machthaber forderte. Darüber hinaus aber hat sie sich außerdem, wie schon erwähnt, noch einverstanden erklärt, daß neben dieser sofortigen Maßnahme alsbald auch das von englischer und französischer Seite geforderte Untersuchungsverfahren eingeleitet werden könnte!

Gemeinsame Einigung unmöglich gemacht

9. Aber auch diese soweit abgemilderten Vorschläge, von englischer und französischer Seite abgelehnt worden. Unter diesen Umständen blieb den Vertretern der vier Mächte nicht anderes übrig als festzustellen, daß die Versuche einer gemeinsamen Einigung als mißlungen anzusehen seien. Denn es ist klar, daß unter solchen Umständen die Amtsinhaber des 12. Juni nicht nur hinlos, sondern gar da-

später und wenn die heutige Auslegung, die diese Vereinbarung nunmehr gehabt hat, würde mir beobachten, daß in Zukunft bei jedem neuen spanischen Angriff erst eine sich monatelang dauernde, sondern im Ergebnis auch gänzlich aussichtslose Unterwerfung folgen müßte.

Es würde andererseits natürlich ein Leichtes sein, — wie dies in einem eindrückend verliegenden Artikel einer englischen Zeitung schon geschehen ist, — einfach zu behaupten, daß es in die Luft gelangt sei, daß das Schiff nicht von den roten Matrosen in Valencia, sondern von Italienern, und ein von den Vorfahren vorpedigten italienischen Schiff einfach von Deutschen angegriffen wurde. Unter solchen Voraussetzungen ist aber auch die ganze Kontrolle unmöglich und die Beteiligung daran für eine Macht von Ehrgefühl und Verantwortungsbewußtsein unerträglich.

Denn wenn die kontrollierenden Schiffe nicht den unbedingten Schutz und Weißtand aller Kontrollmächte gewähren, und wenn vor allem unter den Kontrollmächten selbst nicht das Vertrauen in die Wahrhaftigkeit gegebener Angaben besteht, ist es zweckmäßiger für die einzelnen Mächte, den Schutz ihrer Interessen so wahrzunehmen, wie dies normal auch der Fall zu sein pflegt.

Das einzige wirksame Mittel

Die deutsche Regierung hat sich dabei entschlossen, an der internationalen Kontrolle nicht mehr teilzunehmen und von jetzt ab endgültig den Schutz ihrer Interessen und damit ihre Schiffe vor den bolschewistischen Brandstiftern in Valencia selbst und mit allen Mitteln wahrzunehmen, die allein geeignet sind, diese Verbrecher von ähnlichen Anschlägen zu beschützen.

Es erfüllt die deutsche Reichsregierung dabei mit letzterem Verständigung, feststellen zu können, daß sich diese ihre Auffassungen vollkommen decken mit den Auffassungen der italienischen Regierung, wie sich überhaupt auch in diesem Falle wieder intantenweise Weißtand jene praktische Zusammenarbeit der beiden Länder ergeben hat, die im Dienste der Aufrechterhaltung geordneter Zustände in Europa und damit im Dienst des Friedens notwendig ist.

Die italienische Erklärung

Nach einer von der Agencia Stefani ausgegebenen amtlichen Mitteilung hat sich die italienische Regierung endgültig vom Seekontrollschema zurückgezogen.

Die entsprechende Mitteilung hat folgenden Wortlaut: „Nachdem die italienische Regierung infolge des Verlaufs der jüngsten Besprechungen, die in London zwischen den Vertretern der vier Mächte stattgefunden haben, das Fehlen der notwendigen Solidarität für ein gemeinsames Vorgehen betreffs der bekannten Zwischenfälle festgestellt hat, die sich bei der internationalen Kontrollaktion ereignet haben, hat sie dem italienischen Botschafter Grandi Weisung gegeben, dem Nichteinmischungsausschuß mitzutellen, daß Italien sich endgültig vom Kontrollsysteem zurückzieht. Der gleiche Beschluß ist von der Reichsregierung gefasst worden.“

„Graf Spee“ in den spanischen Gewässern

Das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ ist Mittwochabend zur Wahrnehmung deutscher Interessen nach Spanien ausgelaufen.

Würdige und notwendige Antwort

Die italienische Presse zu den Entschlüssen Berlins und Rom.

Der Entschluß Deutschlands und Italiens, sich endgültig aus dem spanischen Kontrollsysteem zurückzuziehen, ist nach dem halbmäntlichen „Giornale d'Italia“ eine logische und notwendige Folge des negativen Ausgangs der Londoner Biererbesprechungen, mit dem die Kontrollverhinderung von 12. Juni schon bei der ersten Probe gescheitert ist. „Alle Europäer guten Glaubens“, so führt der Direktor des „Giornale d'Italia“ unter der Überschrift „Ein gerechter Entscheid“ aus, „können dieses Scheitern nur bedauern.“

Der Beschluß Italiens sei eine notwendige und würdige Antwort auf die sowjetspanische Seräuberaktion. Er zeige die entschlossene Tatkraft, die eine Großmacht gegenüber den Gefahren und den Zweideutigkeiten, die man

um Spanien in Europa schaffen wolle, haben und zeigen müsse. Deshalb sei er auch eine neue verantwortungswürdige Maßnahme zum Schutz der Güter Europas und ein neuer Alt der Solidarität, die Italien dem bestreiteten Deutschland bei der ihm angelannten unbefriedigten Befreiung zum Ausdruck bringen wolle.

Note Salamanca an England

Die nationalspanische Regierung fordert Anerkennung.

Wie Außenminister Eden zu Beginn der Unterhandlung am Mittwoch auf Anfrage mitteilte, baute die Regierung von Salamanca an die britische Regierung das Ergebnis gerichtet, den spanischen Nationalisten das Recht einer kriegsführenden Macht zuzuerkennen. Diese Frage soll, wie Außenminister Eden dazu bemerkte, von der britischen Regierung „eingehend“ geprüft werden. Mit einer Entscheidung sei in nächster Zeit noch nicht zu rechnen.

Die Frage ist für die britische Regierung außerordentlich schwer. Sie erwünschte keine Verlangt nach wie vor die Anerkennung der kriegsführenden Macht nur für die Noten, während sich auf der Rechten immer mehr das Verlangen bemerkbar macht, die Nationalisten nach dem Vorbild Deutschlands und Italiens sowie Portugals als die eigentlich Regierung Spaniens anzuerkennen.

Eden berichtet dem König

Der Einfluß des deutsch-italienischen Schrittes in England.

Die Nachricht von der Zurückziehung der deutschen und italienischen Kriegsschiffe aus der Spanienkontrolle in London als Sensation ersten Ranges gewirkt, obwohl man allgemein diesen Schritt an sich erwartet hatte. Eden begab sich im Laufe des Tages in den Buckinghampalast, wo er in einer halbstündigen Konferenz dem König Georg VI. einen eingehenden Bericht über die allgemeine politische Lage erstattete.

Wie es heißt, wird von Paris und London aus versucht, ein neues Kontrollschemma zu entwerfen, um den Gedanken der Nichteinmischung und des Schutzes der spanischen Neutralität, so wie man sich dies dort vorstellt, auch ferner durchzuführen zu können.

Eden machte im Unterhaus Mitteilung von dem deutsch-italienischen Schritte und bemerkte dazu, Freiherr v. Neurath habe dem britischen Botschafter in Berlin mitgeteilt, daß der deutsch-italienische Schritt vor allem den Zweck habe, weitere Schwierigkeiten und Verwicklungen der internationalen Lage zu vermeiden. Deutschland werde sich auf diesen Schritt beschränken. Außenminister Eden hob diese Mitteilung besonders hervor und erklärte, die britische Regierung befehle die Motive, die zu dieser Sicherung geführt hätten, besonders willkommen und erkenne den guten Willen Deutschlands an, die internationale Lage nicht weiter zu komplizieren.

*

Botschafter von Ribbentrop hat sich auf einige Tage nach Berlin begeben.

Spanien ein schreckliches Wespennest

Die französische Presse start beeindruckt.

Der Entschluß Deutschlands und Italiens hat in der französischen Öffentlichkeit großes Aufsehen hervorgerufen. In französischen politischen Kreisen beurteilt man die Lage als nicht allzu ernst, weil Deutschland im Londoner Nichteinmischungsausschuß weiter verbleiben will. Man verhehlt sich jedoch nicht, daß in der Zukunft in Spanien eine trüffliche Lage eintreten könnte. Eine große Sorge der französischen Außenpolitik ist jetzt die von ihr als notwendig betrachtete Ausfüllung der Lücke in dem Überwachungssystem, die durch das Ausscheiden Deutschlands und Italiens entstanden ist. Der halbmäntliche „Temps“ meint, man müsse an die Vernunft und an den Verschöhnungsgeist aller Mächte appellieren, damit allgemeine Verpflichtungen vereinbart würden. Es gäbe keine Krise, die nicht zu lösen wäre, wenn nur auf allen Seiten der beste Willen herrsche, sich zu verständigen, damit unter allen Umständen die Ordnung in Europa gewahrt bleibt. Das rechtsstehende „Journal des Débats“ betont, für Frankreich sei im gegenwärtigen Augeblick ein rohres Vorrecht abzutragen. Spanien sei

doch voran müssen. Bosse glaubt es ja nicht, doch uns die Engländer holen, aber ... kann doch sein! Also ... drum haben wir euch gefragt. Ihr müßt nach Hause, müßt schlafen, damit ihr morgen früh frisch seid!

Hinner war sofort im Bilde und nickte; nur, warum Leonie von Leuwen sich selbst so brennend dafür interessierte, das begriff er zunächst nicht.

Aber er fragte nicht. Um Nu waren die Kameraden unterrichtet, und nach wenigen Minuten fuhren sie mit dem Auto nach Hause.

Schlafen ist notwendig! Das wußte Hinner, das wußten sie alle. Und Punkt 1/4 Uhr lagen sie in ihrem gemeinsamen Quartier in den Federn und schliefen tief und fest.

Am nächsten Morgen wachte Hinner, obwohl er erst 1/4 Uhr zu Bett gegangen war, Punkt 8 Uhr, wie immer, auf. Ein Blick nach der Uhr, und er drehte sich noch einmal auf die andere Seite.

Aber er konnte nicht wieder einschlafen und durschelte nur so vor sich hin. Immer sah er die schöne Leonie von Leuwen vor sich.

„Verdammte schmude Deern!“ sagte er in Gedanken, aber ohne daß er es gewußt wurde, sprach er es laut aus.

Plötzlich rätselte sich John Condall im gegenüberliegenden Bett auf und rief hinunter: „Du redest im Traume, Hinner! Du wem sprichst du denn?“

Jetzt rätselte sich auch Hinner im Bett auf und sagte: „Ach so, ich habe laut gedacht. Von wen ich träume? Von der schönen Leonie. Du, die ist bald so schmuck wie unser Schiff!“

Ein Lächeln ging über Condalls immer beherrschte, ruhige Züge.

„Sie gefällt dir?“

„Die nicht?“

„Doch, nur...“

„Was meinst du?“

„Nur scheint sie mir zu den Frauen zu gehören, die man bewundert ... aber ich nicht wünsche.“

ein schreckliches Wespennest,

in das man

Lust habe, die Hand zu sticken, wie gewöhnlich Kreise mit-

ten, die weniger an Frankreichs als an Spaniens

gedachten, und von denen ein Teil, wie die Kommunisten

unter dem Einfluß eines fremden Staates standen,

als ihr eigenstes Vaterland ansehen. Das rechtliche

Journal“ warnt davor, die Dinge zu dramatisieren,

so heile internationale Lage forderte vor allem Spanien

ein schreckliches Wespennest,

in das man

Lust habe, die Hand zu sticken, wie gewöhnlich Kreise mit-

ten, die weniger an Frankreichs als an Spaniens

gedachten, und von denen ein Teil, wie die Kommunisten

unter dem Einfluß eines fremden Staates standen,

als ihr eigenstes Vaterland ansehen. Das rechtliche

Journal“ warnt davor, die Dinge zu dramatisieren,

so heile internationale Lage forderte vor allem Spanien

ein schreckliches Wespennest,

in das man

Lust habe, die Hand zu sticken, wie gewöhnlich Kreise mit-

ten, die weniger an Frankreichs als an Spaniens

gedachten, und von denen ein Teil, wie die Kommunisten

unter dem Einfluß eines fremden Staates standen,

als ihr eigenstes Vaterland ansehen. Das rechtliche

Journal“ warnt davor, die Dinge zu dramatisieren,

so heile internationale Lage forderte vor allem Spanien

ein schreckliches Wespennest,

in das man

Lust habe, die Hand zu sticken, wie gewöhnlich Kreise mit-

ten, die weniger an Frankreichs als an Spaniens

gedachten, und von denen ein Teil, wie die Kommunisten

unter dem Einfluß eines fremden Staates standen,

als ihr eigenstes Vaterland ansehen. Das rechtliche

Journal“ warnt davor, die Dinge zu dramatisieren,

so heile internationale Lage forderte vor allem Spanien

ein schreckliches Wespennest,

in das man

Lust habe, die Hand zu sticken, wie gewöhnlich Kreise mit-

ten, die weniger an Frankreichs als an Spaniens

gedachten, und von denen ein Teil, wie die Kommunisten

unter dem Einfluß eines fremden Staates standen,

als ihr eigenstes Vaterland ansehen. Das rechtliche

Journal“ warnt davor, die Dinge zu dramatisieren,

so heile internationale Lage forderte vor allem Spanien

ein schreckliches Wespennest,

in das man

Lust habe, die Hand zu sticken, wie gewöhnlich Kreise mit-

ten, die weniger an Frankreichs als an Spaniens

gedachten, und von denen ein Teil, wie die Kommunisten

unter dem Einfluß eines fremden Staates standen,

als ihr eigenstes Vaterland ansehen. Das rechtliche

Journal“ warnt davor, die Dinge zu dramatisieren,

so heile internationale Lage forderte vor allem Spanien

ein schreckliches Wespennest,

in das man

Lust habe, die Hand zu sticken, wie gewöhnlich Kreise mit-

ten, die weniger an Frankreichs als an Spaniens

gedachten, und von denen ein Teil, wie die Kommunisten

unter dem Einfluß eines fremden Staates standen,

als ihr eigenstes Vaterland ansehen. Das rechtliche

Journal“ warnt davor, die Dinge zu dramatisieren,

so heile internationale Lage forderte vor allem Spanien

ein schreckliches Wespennest,

in das man

Lust habe, die Hand zu sticken, wie gewöhnlich Kreise mit-

ten, die weniger an Frankreichs als an Spaniens

gedachten, und von denen ein Teil, wie die Kommunisten

unter dem Einfluß eines fremden Staates standen,

als ihr eigenstes Vaterland ansehen. Das rechtliche

Journal“ warnt davor, die Dinge zu dramatisieren,

so heile internationale Lage forderte vor allem Spanien

ein schreckliches Wespennest,

in das man

Lust habe, die Hand zu sticken, wie gewöhnlich Kreise mit-

ten, die weniger an Frankreichs als an Spaniens

gedachten, und von denen ein Teil, wie die Kommunisten

unter dem Einfluß eines fremden Staates standen,

als ihr eigenstes Vaterland ansehen. Das rechtliche

Journal“ warnt davor, die Dinge zu dramatisieren,

so heile internationale Lage forderte vor allem Spanien

ein schreckliches Wespennest,

in das man

Lust habe, die Hand zu sticken, wie gewöhnlich Kreise mit-

ten, die weniger an Frankreichs als an Spaniens

gedachten, und von denen ein Teil, wie die Kommunisten

unter dem Einfluß eines fremden Staates standen,

als ihr eigenstes Vaterland ansehen. Das rechtliche

Journal“ warnt davor, die Dinge zu dramatisieren,

so heile internationale Lage forderte vor allem Spanien

ein schreckliches Wespennest,

in das man

Lust habe, die Hand zu sticken, wie gewöhnlich Kreise mit-

ten, die weniger an Frankreichs als an Spaniens

gedachten, und von denen ein Teil, wie die Kommunisten

unter dem Einfluß eines fremden Staates standen,

als ihr eigenstes Vaterland ansehen. Das rechtliche

Journal“ warnt davor, die Dinge zu dramatisieren,

so heile internationale Lage forderte vor allem Spanien

ein schreckliches Wespennest,

in das man

Lust habe, die Hand zu sticken, wie gewöhnlich Kreise mit-

ten, die weniger an Frankreichs als an Spaniens

gedachten, und von denen ein Teil, wie die Kommunisten

unter dem Einfluß eines fremden Staates standen,

als ihr eigenstes Vaterland ansehen. Das rechtliche

Journal“ warnt davor, die Dinge zu dramatisieren,

so heile internationale Lage forderte vor allem Spanien

ein schreckliches Wespennest,

in das man

Lust habe, die Hand zu sticken, wie gewöhnlich Kreise mit-

ten, die weniger an Frankreichs als an Spaniens

gedachten, und von denen ein Teil, wie die Kommunisten

unter dem Einfluß eines fremden Staates standen,

als ihr eigenstes Vaterland ansehen. Das rechtliche

Journal“ warnt davor, die Dinge zu dramatisieren,

so heile internationale Lage forderte vor allem Spanien

ein schreckliches Wespennest,

in das man

Lust habe, die Hand zu sticken, wie gewöhnlich Kreise mit-

ten, die weniger an Frankreichs als an Spaniens

gedachten, und von denen ein Teil, wie die Kommunisten

unter dem Einfluß eines fremden Staates standen,

als ihr eigenstes Vaterland ansehen. Das rechtliche

Journal“ warnt davor, die Dinge zu dramatisieren,

so heile internationale Lage forderte vor allem Spanien

ein schreckliches Wespennest,

in das man

Lust habe, die Hand zu sticken, wie gewöhnlich Kreise mit-

ten, die weniger an Frankreichs als an Spaniens

gedachten, und von denen ein Teil, wie die Kommunisten

unter dem Einfluß eines fremden Staates standen,

als ihr eigenstes Vaterland ansehen. Das rechtliche

Journal“ warnt davor, die Dinge zu dramatisieren,

so heile internationale Lage forderte vor allem Spanien

ein schreckliches Wespennest,

in das man

Lust habe, die Hand zu sticken, wie gewöhnlich Kreise mit-

ten, die weniger an Frankreichs als an Spaniens

gedachten, und von denen ein Teil, wie die Kommunisten

unter dem Einfluß eines fremden Staates standen,

als ihr eigenstes Vaterland ansehen. Das rechtliche

Journal“ warnt davor, die Dinge zu dramatisieren,

so heile internationale Lage forderte vor allem Spanien

ein schreckliches Wespennest,

in das man

Lust habe, die Hand zu sticken, wie gewöhnlich Kreise mit-

ten, die weniger an Frankreichs als an Spaniens

gedachten, und von denen ein Teil, wie die Kommunisten

unter dem Einfluß eines fremden Staates standen,

als ihr eigenstes Vaterland ansehen. Das rechtliche

Journal“ warnt davor, die Dinge zu dramatisieren,

so heile internationale Lage forderte vor allem Spanien

ein schreckliches Wespennest,

in das man

Lust habe, die Hand zu sticken, wie gewöhnlich Kreise mit-

ten, die weniger an Frankreichs als an Spaniens

gedachten, und von denen

...enberg, den 24. Juni 1987.

In der Spangenberger Festwoche

Im Rahmen des großen Feierfestes der Stadt Remsberg waren am Montag und Dienstag 1000 Handwerksmeister in 16 Innungsversammlungen auf Einladung der Kreishandwerkerschaft versammelt. Während des Festes am Montagnachmittag die Bäder, Schmiede, Remsberg, Mauer, Schlosser, Korbmacher, Sattler, Fleischer, Maurer, Schlosser, Korbmacher, Sattler und die Damenfeuerwehr befreudigten, waren am Dienstag die Metzger, Schreiner, Schuhmacher, Stellmacher, die Müller, Bäcker der Feststadt, Kreishandwerksmeister und die Müller Bäcker der Feststadt, Kreishandwerksmeister Franz Siebert, der mit seinem Stellvertreter Rudolph lab als 16 Innungsversammlungen besuchte, begrüßte seine Handwerkmeister überall auf das Fest. Auch der Stellvertreter des Kreisleiters, Dr. Schubel, und der Kreiswalter der DFG, Pg. Schüller, nahmen an einzelnen Versammlungen teil und sprachen zu verfamilierten Handwerkmeistern. Im Laufe des Tages erschien Gauhandwerkswalter Pg. Ruffskaffel, ebenfalls in mehreren Innungsversammlungen überwiegend und den Begriff des Deutschen Handwerks sehr verehrt. Seitens der Handwerkssammler zu Kassel Syndikus Dr. Hartmann eingetroffen, der sich in seinen Versammlungen des Dienstags sehr ließ und Fragen des alltäglichen Lebens sprach. Zur sachlichen Erinnerung waren mehrere Bezirksinnungsmeister der 16 Innungen erschienen. So sprach innerhalb der Innungsversammlung Bezirksinnungsmeister Albert Schmid Frankfurt über sachliche Angelegenheiten des Handwerks. Ebenfalls waren bei den Damenfeuerwehr Mädeln die Bezirksinnungsmeister zugegen.

In beiden Tagen wurden die anwesenden Handwerker von Bürgermeister Jenner zur Stadt- und Burgsitzung eingeladen. Am Nachmittag des beiden Handwerktage sand je eine Aufführung des Festspiels „Kuno Eile“ statt. Viele Vorführungen waren bis zum letzten vorwiegend durch den Handwerksmeister des Kreises. Die Theateraufführung übertraf bei allen Bevölkerungserwartung. Es wurde mehr geboten, als erwartet konnte. Sämtliche Spieler gaben mit innerer Bereitheit ihr Bestes her und haben ein Festspiel zur Aufführung gebracht, das alle Anwesenden in den Bann nahm. Handwerksmeister haben in Form dieses wilden Fusses einen schönen Tag als Gäste der alten Liebenau Spangenberg verlebt. Den Dank des Handwerksmeisters Kreishandwerksmeister Siebert am Dienstag nachmittag durch Überreichung eines Rosenstraußes an die Spiel-Darsteller zum Ausdruck.

So haben die Handwerksmeister in den Mauern der
gepfleglichen Liebenbachstadt zwei Tage verbrieft, die
in erster Linie der sachlichen Ausrichtung und dem
ästhetischen Teil galten, den Abschluß der beiden Tage
aber über die Festvorführung des Heimatspiels, das bei
Handwerkern großen Anklang und tiefen Eindruck
machte.

Im Rahmen der Spangenberger Festwoche hält der Kreisbauverein Melsungen, heute eine Großtagung ab. Als Gäste kam die Kreisgruppe Homberg, 60 Herren aus der Kreisgruppe Fritzlar und die Familienanwälte. Als besondere Ehrengäste begrüßen wir die Engelhardt, die gleichzeitig ihren Familientag hier abhalten. Regierungss- und Schulrat Blume-Hannover, früherer Oberbürgermeister von Melsungen, wird den verbliebenen Dichter Karl Hardt und seine Werke würdigen. — Um 14.30 Uhr werden die Festgäste dem Heimatspiel „Runo und Else“ beiwohnen. Anschließend findet lameradlöstliches Beisammensein unter der Leitung der Neudecker statt.

Zu Ehren der Soldaten, die in unseren Mauern
vercheiden werden, soll morgen, Freitag abend, auf
Festtag ein Mannöver-Tanz stattfinden, zu dem die
Bevölkerung willkommen ist. Bei schlechtem Wetter
dieser im Schützenhaus statt.

Wie wird das Wetter? In westfälischer
Hinsicht hat sich ein Hochdruckgebiet über ganz Deutschland
ausgebreitet und hat heiteres Wetter mit sich gebracht.
Somit verbundene Temperaturreanstieg und Druckfall
aber jedoch in den nächsten Tagen wieder kühle Meeres-
brisen bringend, die nach anfänglichen gewitterigen
Zeiten zu frischerem, im ganzen aber nicht unfeindlichem
Wetter Anlass geben wird. Die Vorhersage für
heutigerstag lautet: Zeitweise stärker bewölkt und Aufstreichen
allerlei Störungen mit nachfolgender Abkühlung, wieder
aber West drehende Winde. Auch der Freitag wird bei
einer Aufsetzung wieder frischeres und leicht unbes-
chwertes Wetter bringen.

Vereinskalender

An illustration of a firefighter in a blue uniform with a red collar and a black belt. He is holding a long hose and a fireman's hook. The text above him reads "Freiw. Feuerwehr Spangenberg".

nele Hose und Helm.

Landgraf Wilhelm IV.

der Erbauer der Spangenberger Festungswerke und sein Kreis - Von Bruno Jacob

An mittelalterlichen Burgen und festen Schlössern gemeinsam dauernd gebaut worden, nicht nur, um sie den fortwährenden Verhältnissen der Wohnstätte anzupassen, sondern mehr noch, um sie wehrhafter zu gestalten. Besonders ist das mit solchen landesherzlichen Schlössern der Fall, deren Lage sie auch noch nach der Erfindung der Feuerwaffe zu einem strategisch beherrschenden Punkte mache.

Dortum wurde auch schon, als das Volkergeschöß die alten Burgmauern zu bedrohen begann, die Umwehrung der Burg Spangenberg verstärkt. Wahrscheinlich wurde der gegen Osten liegende Geschützturm mit den breiten Mauervorsprüngen, der starke Vermantelbau besitzt mit Geschütztürmen zu Friedewald, auf dem Herzberg und mit den Weissen Toren des Marburger Schlosses, erbaut durch Hans Jakob von Eittingen. Er war der Baumeister des Landgrafen Heinrich III., der auch Bormund sein neiderligliches Neffen Wilhelm I. und Wilhelm II. von den allgemeinigen Landbaumeisters Hans von Dörnberg. Es dürften darum die Erbauung dieses Rundturmes auf die siebziger Jahre des 15 Jahrhunderts angesetzt werden, auch damals noch ein Erdwall ange schüttet, benutzt werden konnte, als etwa 100 Jahre später die heutigen vorhandenen Mauern entstanden.

Wir wissen nicht, ob auch Landgraf Philipp I. Großmütige schon an den Werken bauen ließ, er hatte während der unruhigen Tagen seiner Regierung alle Hände voll zu tun mit der Anlage der Festungen zu Kassel, Biegenhausen und Rüttelsheim, die damals noch sämtliche Rundbastionen erbaut wurden, zu tun.

Doch schon beim Tode dieses Fürsten galten

Doch schon beim Ende dieses Fuchsen guten Rundbastionen als veraltet und zwei Systeme für Festungsanlagen stritten sich um die Herrschaft: das italienische mit spitzwinklig tenaillierten Werken und das französische mit rechtwinkligen Bastionen. Nun hatte Landgraf Wilhelm IV. im Jahre 1570 mit dem Bau des Teufels- oder

beim IV. im Jahre 1570 mit dem Umbau der Festung Kassel begonnenen, die nach den Grundrissen des grossen Theoretikers Daniel Speckle, der u. a. Ingolstadt und Straßburg besiegelt hatte, ausgebaut wurde. Den Besitz in pfälzischen und kurfürstlichen Diensten stehenden Festungsbaumeister Graf Rotus zu Lynar zog er heran. Über 15 Jahre hat der Graf den Umbau der Festung Kassel geleitet und wesentliche Verbesserungen angebracht und da in dieser Zeit zwischen 1570 und 1590 auf Spangenberg sein neues Wehrlein erhielt, so durften Lynars Hand auch für dieses annehmen. Es ist bemerkenswert, dass hier die grosse Bastion, die vor dem Haupteingang des inneren Schlosses liegt, spätgotisch ausgeführt wurde, während die dem Südwalze vorgelagerte Bastion, die zuletzt ein leicht gebautes Pulvermagazin (offenbar für den Friedensgebrauch) trug, rechtwinklig angelegt war. Man konnte sich bei dem steilen Abfall des Schlossberges, der an mehr als einer Stelle völlig kurmfrei und vielfach die Lügengräben sparen und hat folglich nur den äuferen Haupteingang auf der Nordseite und den kleinen „Schnäpper“ im hintern einspringenden Wall der Südwestbastion gelegt. Nur mit gemauerter Böschung mit hinterliegendem Schürenaustritt konnte auch der gesetzte Weg im Norden angelegt werden, weil hier ein vollkurmfreier Hang vorlag und auch für damalige Geschütze von den benachbarten Höhen keine Feuerwirkung zu fürchten war.

Es läßt sich auch annehmen, daß Georg von Schöder die Verteidigung von Kassel organisatorisch durcharbeitet hat, dem Landgrafen für Spangenberg in gleicher Weise gebient hat, ebenso wie wir das Universalgenie Christoph Müller, der als Hofbaumeister und Höfchmeister der Praktiker bei den Bauten des Fürsten hier vermuten dürfen.

Es ist aber auch kaum zweifelhaft, daß Land Wilhelm IV. persönlich einen großen Anteil hat an Ausführung der Arbeiten und ihrer Planung. War der Landgraf schon mit sehr jungen Jahren zum Regenten des Hessenlandes während der Gefangenenschaft seines Vaters berufen worden und hat dann seit 1552 in erster Linie wissenschaftlichen und technischen Fragen der Regierung als Gehilfe seines Vaters bearbeitet. Dazu befähigte sein reiches Wissen auf dem Gebiete der Mathematik und Physik. Hat doch selbst ein so großer Gelehrter wie Tycho Brahe mit Bezug auf ihn von Kassel gesagt, es sei neues Syrus, „darinnen ein anderer Archimedes“.
Auch zog der Landgraf sich für die Vermessungskunst Mechaniker wie den Schweizer Jobst Bürgi heran, deren Werkzeuge, die er fertigte, sind teilweise noch heute im astronomisch-physischen Sammlung des Hess. Landesmuseums erhalten. War doch Bürgi auch der erste Erfinder der Logarithmen, ohne welche schwierigere Aufgaben der Vermessungskunst überhaupt nicht zu lösen sind. Denkt man nur an die Vermessungsaufgaben, die schon die Lage der neuen Werke der Festung Spangenberg auf den ehemals und unberührlichen Gelände des Herzogs erforder

Wir müssen uns zugleich vor Augen stellen, daß Größe der bautechnischen Aufgaben des Landgrafen eine starke finanzielle Belastung des Staatsfädels stellte, die ohne das wirtschaftliche Genie des Landgräfens kaum zu lösen war. Daß er aber dieses besaß, zeigt deutlicher als sein „*Detonomischer Staat*“. Diese wurde vor wenigen Jahren erstmalig von der „Historischen Kommission für Hessen“ herausgegeben und kritisch dargestellt wird, ist für die nächsten Jahrhunderte die statliche Grundlage der Regierungstätigkeit geworden. Uns interessiert hier nur die Darstellung des Herrwesens, das Landgraf IV. nach den Erfahrungen der Feldzüge seines Vaters neu geordnet hat. Wir sehen dort schon, wie er mit einer Feldheere von 15000 Mann rechnete und auf diese ein Feldgefäß von 34 Stücken einstelle, eine Reise, die nach heute ungewöhnlichweise vorhanden ist.

möchte fast sagen, als ein konstanter Wert. Es zeigt dies nicht minder den scharfen Blick des Fürsten für militärische Notwendigkeiten wie der Umstand, daß er einer der ersten war, die das Geschütz in Batterien von gleichem Kaliber zusammengezogen, was natürlich den Munitionsertrag sehr stark veranlaßte. — Wehe kann hier leider nicht davon werden, es fehlen aber auch Angaben über die kriegsmäßige Bekleidung der Festungen. Für die vorausgehende Zeit, als noch nicht der Wall mit den Bastionen vorhanden war, weiß das Artillerieinventar vom Jahre 1544, daß Spangenberg drei alte Steinbüchsen, eine vierfündzigfache Falskaine, drei Falotten, zwei davon mit Peugen und 36 Doppelhaften, dazu zwölf Handrohre mit Schwammschlöß aus. Ferner ca. 170 Zentner Pulver, über 80 Au geln zu der Falskaine und den Falotten sowie 800 Au geln für die Doppelhaften, wozu noch Gleßformen gehörten. Es war also schon vor dem Ausbau zur neuzeitlichen Festung das Schloß gut armiert gewesen.

Schon nannten wir vorhin den Obersten Georg von Schöller, der als wichtigster militärischer Beirat dem Landgraf zur Seite stand, und neben ihm war es seiner Friedrich von Rollshausen, ein alter Obrist, der unter Landgraf Philipp sich Ruhm erworben und wegen seiner Kriegserfahrung noch zugezogen ward. Wir finden beide auf dem Wandgemälde im Kasseler Renthof, das den Landgrafen im Kreise seiner Räte darstellt. Dort auch steht neben dem alten Statthalter Heiderich von Calenberg und dem Statthalter Edbrecht von der Malsburg, die dem Landgrafen rechts zur Seite stehen, wahrhaft Rollshausen und Schöller links ihren Platz haben, nebst vielen anderen Räten der greife Simon Bing, der noch zu Philipp's Räten gezählt hatte und wohl einer der geschätztesten Mitarbeiter Wilhelms war.

Noch aber sei hier zum Schlusse eines Mannes gedacht, der auf dem Schlosse Spangenberg gewohnt hat und dort, wenn der Landgraf auf der Beste Hof hiebt, ihm nahe war und ein lebendiges Bild vom Leben und Treiben gezeichnet hat: der Dichter des „Wennummut“, der auch jenen für das Hessenland viel zu frühe heimtuerischen Fürsten in einem Lob- und Klagegedicht besang. Es war Hans Wilhelm Kirchhoff, und es findet sich in dem gereimten Nachrufe auch eine Beschreibung des Schlosses, aus der klar hervorgeht, daß Landgraf Wilhelm IV. der Erneuerer des Schlosses gewesen ist. Dabei wird auch der tiefe Brunnen beschrieben und wir erfahren, daß das Treppad dafür ursprünglich auf dem Hofe lag, aber bei den Erneuerungsarbeiten in das Kellergewölbe beim Brunnen verlegt wurde. Der Eimer, der das Wasser aufzog, hielt übrigens 89 Maß, also 178 Liter. — Es möge nun die betreffende Stelle folgen und damit die Schilderung des Festungsbaues durch Landgraf Wilhelm IV. abgeschlossen sein (wir die Rechtschreibung wurde hier verändert):

„Das uralt fest Haus Spangenberg
Berühmt Gelegenheit und Stärk'
(Denn seines Anfangs und vergleichen
Gescheint kein Jahrzahl oder Zeichen)
Liegt auf ei'm Berg um und um jech (jäh)
Funshundert dreißig fünf Schritt rech (reichen)
Bis oben vor die äußerst Pforten.
Befestigt an allen Orten
Mit Mauern und Wehren, so getan,
Dass es Schimpf wohl verstehten kann.
Und weil der Fürst sein Kosten spart,
Das alt Gebäu von ersten ward
Gemach und Säle renoviert,
In bessre Formen transformiert,
Eßliche ganz neu und scheinbar (anscheinlich).
Wohlschmeckend Wasser frisch und klar
Ein Eimer schöpft an einem Soll
Zweimal in einer Stunden Weil.
Und ist der Brunnen, den ich mein',
Gehauen in ei'n harten Stein
Ohngefähr sechzig fünf Klaftern tief.
Das Rad erst auf dem Hof umlief;
Nun ward erlunden, daß dasself'
Sich unterm Plaster im Gewebl (Gewölbe),
Zween Esel, sonderlich genebnet (gewöhnlt)
Treten das Rad am selben End (auf dem Fleck).

Weltmeisterschaft Schmeling – Farr

Louis schlägt Braddock entscheidend

Der wahre Weltmeister im Boxen, Max Schmeling, hat die übeln amerikanischen Machenschaften, durch die er um den vertraglich festgelegten Weltmeisterschaftskampf mit dem Titelhalter Braddock kam, nunmehr mit einem ebenso entschlossenen Gegensehen beantwortet. Schmeling hat sich vertraglich verpflichtet, mit dem Besitzer Baer's und Neufels, dem Meister des Empire, Tom Far, in London zum Kampf um den Weltmeisterstitel anzutreten.

Nur wenige Stunden später trat das ein, was allgemein erwartet wurde: In Chicago bezwang der im vergangenen Jahr von Schmeling schwer geschlagene Joe Louis den „Weltmeister“ Braddock in der 8. Runde entscheidend. Da dem Kampf keine praktische Bedeutung zufand, durfte es wenig Interesse

keine sportliche Bedeutung zuwohl, sollte es wenig Interesse
beanspruchen, ob die amerikanischen Rehöfen dem Meier den
Titel eines "Weltmeisters" von Amerika Gnaden zugeschenken.
Schmelings schneller Vertragsabschluß in London ist nicht
übertrafend gelungen. Den amerikanischen Geschäftsmachern
ist jetzt der Wind aus den Segeln genommen worden, die
immer noch hofften, Harr oder gar Schmeling selbst zu einem
Kampf im September nach Amerika verpflichten zu können,
da es ihnen drüben an Schwergewichtsboren von Klasse fehlt.
Das Treffen zwischen Schmeling und Harr wird im September
in London abgewendet werden. Durch diesen Vertragsabschluß
ist bestätigt worden, daß einzlich und allein in einem Kampf
mit dem besten Schwergewichtler der Welt, Max Schmeling,

Das amerikanische Marineministerium gab den Bau zweier neuer 30.000-Tonnen-Schlachtkreuzer bekannt. Sie werden auf Marinewerften gebaut werden, und zwar das eine in New York, das andere in Philadelphia. Die von Prudential-Werften eingereichten Angebote für den Bau der Schlachtkreuzer überstiegen erheblich die Kostenangaben der Regierungskommissionen.

